

PRESSEDIENST

Essen, 01.09.2020

Verein pro Ruhrgebiet freut sich über die erstmalige Wahl des Ruhrparlaments Bekannte Stimmen des Ruhrgebiets: Gehen Sie wählen!

Die bis ins Jahr 2001 zurückliegende Forderung von pro Ruhrgebiet, dem Ruhrgebiet eine starke, die Einheit verkörpernde Basis zu geben, wird mit der Direktwahl des Ruhrparlaments Wirklichkeit. Am 13. September 2020 sind die über vier Millionen wahlberechtigten Bürger im Ruhrgebiet aufgefordert, selbst ihre Vertreter in der Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr (RVR) zu bestimmen. Das Ruhrparlament ist die demokratisch legitimierte Klammer, die die Kreise und Städte im Ruhrgebiet zur „Metropole Ruhr“ verbindet. Es entscheidet über wichtige, alle Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet betreffende Aufgaben, z.B. über eine einheitliche Regionalplanung. Wurden die Vertreter bislang von den Räten und Kreistagen der Verbandsmitglieder entsandt, können die Bürger nun direkt Einfluss nehmen.

pro Ruhrgebiet hat sich bei bekannten Stimmen aus dem Revier zu ihrer Meinung zum Ruhrparlament erkundigt. Herausgekommen ist ein Wahlauftrag an die Bevölkerung des Ruhrgebiets, diese historische erstmalige Chance wahrzunehmen, die Region mitzugestalten:

„Das Ruhrgebiet muss als größte deutsche Städtereion an einem Strang ziehen, wenn wir im Wettbewerb der deutschen und europäischen Metropolen eine Rolle spielen wollen. Die Direktwahl des Ruhrparlaments ist ein überfälliger Beitrag zur gemeinsamen Vertretung unserer Interessen. Nutzen Sie diese Chance, sich einzumischen, sich zu beteiligen und gemeinsam an unserer Zukunft im Revier zu arbeiten.“

Prof. Dr. Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Präsident des Deutschen Bundestages a. D., „Bürger des Ruhrgebiets“

„Für die Bürger der Region bietet das Ruhrparlament die Chance, die Herausforderungen der Zukunft Kommunen-übergreifend anzugehen. Denn unser persönlicher Aktionsradius geht mittlerweile über Gemeinden, Städte und Kreise hinaus: Wir arbeiten woanders als wir leben, einkaufen und Aktivitäten planen. In einer Region, in der die Städte zusammengewachsen sind, ist es wichtig, manche Entscheidungen tatsächlich für die Gesamtregion zu treffen. Dies gilt etwa für die Planung städteübergreifender Verkehrskonzepte, die Schaffung von Flächen, auf

denen neue Arbeitsplätze entstehen können, und das Vorantreiben der digitalen Verwaltung. Im Ruhrgebiet besteht nun erstmals die Chance, solche Entscheidungen in die Hand eines direkt gewählten Ruhrparlaments zu geben. Es lohnt sich, mit der eigenen Stimme mit über die Mehrheiten in diesem Parlament zu entscheiden. Dabei sichert die doppelte Struktur aus souveränen Städten und dem darüberstehenden Ruhrparlament, dass die politische Nähe zu den Bürgerinnen und Bürger vor Ort nicht (weiter) verloren geht.“

Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph M. Schmidt ist Präsident des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und Professor an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Von 2009 bis 2020 war er Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, von März 2013 bis Februar 2020 dessen Vorsitzender, „Bürger des Ruhrgebiets“

„Unsere langjährige Forderung nach einer Wahl des Ruhrparlamentes durch die Bürger ist endlich umgesetzt. Damit bekommt diese wichtige regionale Vertretung die Legitimation, die ihr erlaubt, sich noch stärker für die Belange im Ruhrgebiet übergreifend einzusetzen. Ich wünsche, dass dies auch einen Niederschlag in den Kampagnen der Parteien findet. Hier gibt es noch deutliches Verbesserungspotential.“

Helmut an de Meulen, Vorsitzender Vorstand pro Ruhrgebiet e.V.

"In Berlin wartet niemand auf Dich, das Angebot ist riesig, die Konkurrenz auch, Ressourcen aller Art sind knapp und teuer. Wer etwas bewegen will, ist im Ruhrgebiet viel mehr willkommen. Hier gibt's offene Türen, interessierte und engagierte Menschen. Wenn Berlin das Paradies für Konsumenten ist, dann ist das Ruhrgebiet das Paradies für Macher"

Reinhard Wiesemann, „Bürger des Ruhrgebiets“

„Die Wahl des Ruhrparlamentes öffnet die Tür zur Meinungsbildung und Einflussnahme der Bürger des Ruhrgebiets in einer neuen Art und Weise, die es so nie gab, ohne die Strukturen der Städte und Gemeinden zu verlassen.“

Jürgen Tauscher, 2. Vorsitzender Vorstand pro Ruhrgebiet e.V.

„Als „Bürger des Ruhrgebiets“ freut es mich, dass wir Bürgerinnen und Bürger endlich auch bei der Zusammensetzung des „Ruhrparlamentes“ direkt ein Wörtchen mitzureden haben. Ich hoffe sehr, dass dadurch in Zukunft Kunst und Kultur als Standortfaktoren in unserer Region stärker an Gewicht gewinnen. Als Prinzipal eines Privattheaters meine ich damit nicht nur die Kultur, die der Staat bezahlt. Viele Akteure der Kreativwirtschaft bekommen keine Subventionen, sind aber wertvolle Kulturanbieter. Private Bühnen wie wir, aber auch die freie Szene, Konzertveranstalter und Clubbetreiber wurden viel zu lange nach den herkömmlichen Denkmustern nicht als Kulturanbieter gesehen. Wir

brauchen ein umfassenderes Kulturverständnis, das uns nicht länger ans Ende der Nahrungskette verbannt.

**Christian Stratmann, Prinzipal des Volkstheaters Mondpalast von Wanne-Eickel,
„Bürger des Ruhrgebiets“**

„Die erste Direktwahl zum Ruhrparlament hat eine nahezu historische Bedeutung. Denn sie ist eine Premiere, und wir sind am 13. September alle Erstwähler. Die Menschen in der Metropole Ruhr können zum ersten Mal ihre politischen Vertreterinnen und Vertreter im Ruhrparlament direkt wählen. Ich erwarte daher nach der Wahl ein neues, selbstbewusstes Parlament mit einer stark regional ausgeprägten Entscheidungskultur. Unabhängig von der Direktwahl war das Ruhrgebiet immer ein ganz besonderer Raum. Und ich wünsche mir, dass die Metropole Ruhr der Zukunft das auch bleibt.“

Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin Regionalverband Ruhr (RVR)

„Die Direktwahl zum Ruhrparlament ist eine starke Möglichkeit sich zur Metropole Ruhr zu bekennen und die Kraft der regionalen Zusammenarbeit zu stärken. Ich wünsche mir, dass die Gewählten sich dem in der Entwicklung von Ideen und praktischen Entscheidungen stellen. Die Zukunft gehört dem Ruhrgebiet als Wissenslandschaft die Arbeit schafft und als Raum, in dem es sich gut leben lässt. Dazu sollte sich das Ruhrparlament bekennen.“

Rüdiger Frohn, „Bürger des Ruhrgebiets“

„Wir Menschen an der Ruhr sind basisorientiert. Durch die Direktwahl sehr ich große Chancen, insbesondere für Bildung und Kultur.“

Irene Jung, „Bürgerin des Ruhrgebiets“

„Ich finde, jeder wahlberechtigte Bürger der Metropole Ruhr sollte unbedingt die Chance nutzen, erstmals direkten Einfluss auf die Zusammensetzung des Ruhrparlamentes zu nehmen. Gerade in einer schwierigen Zeit, in der viele ganz andere Sorgen haben als eine Wahl, dürfen wir die wichtige Funktion einer demokratisch legitimierten RVR-Verbandsversammlung nicht unterschätzen. Die Lebensqualität von mehr als 5 Millionen Menschen in 53 Städten wird hier mitgestaltet.“

Hermann Hövelmann, „Bürger des Ruhrgebiets“

„Die endlich zustande kommende Direktwahl entspricht dem Selbstverständnis der Region und ihrer Bürgerinnen und Bürger. Die Direktwahl hätte schon früher kommen sollen.“

**Prof. Dr. Jürgen Gramke, Ehrenvorsitzender Vorstand pro Ruhrgebiet e.V., ehemaliger
Verbandsdirektor des Kommunalverbandes Ruhr**

"Das Parlament zum RUHRPOTT, eine Marke, ein Branding, eine Erfolgsstory...! (...) mit Historie, spannender Gegenwart und Zukunft. Eine Region, die weiß, was es heißt. "der Pott kocht ". Lassen wir ihn wieder kochen."

Ulrich Schriewer, „Bürger des Ruhrgebiets“

„Die erstmalige Direktwahl des Ruhrparlaments stellt für mich einen Meilenstein in der 100-jährigen Entwicklung des Regionalverbandes Ruhr (RVR) dar. Zum einen haben die Bürger nun die Chance, die Vertretung des Ruhrparlaments und somit die Zukunft der Metropole Ruhr aktiv mitzubestimmen. Zum anderen rückt die Arbeit des Regionalverbandes – nicht zuletzt durch die starke Kampagne „Mach es zu deinem Revier“ – deutlicher in das Bewusstsein der Wähler. Diese erhöhte Aufmerksamkeit verschafft der Verbandsversammlung mehr Gewicht und Handlungsspielraum. Um letztendlich das Wachstum der Region voranzutreiben und die Rolle des Ruhrparlaments als politisches Sprachrohr des Ruhrgebiets auszubauen bedarf es nichtsdestotrotz zukünftig einer intensivierten Kommunikation und Kooperation zwischen dem RVR und den Kommunen sowie den Bürgerinnen und Bürgern selbst. Es muss bekannt werden, was der RVR leistet und vor allem leisten kann. Nur so ist sichergestellt, dass das volle Potential der Region ausgeschöpft wird.“

Fritz-Klaus Lange, Vorstandsvorsitzender der Gegenbauer Holding SE & Co. KG, Berlin, Vorsitzender der Geschäftsführung der RGM Facility Management GmbH, Dortmund

„Ich arbeite täglich zusammen mit meinem Team von Chancenwerk e.V. daran, Kindern und Jugendlichen Bildungs-Chancen zu eröffnen. Denn wir müssen uns aktiv für unsere Zukunft und die unserer Kinder einsetzen! Deshalb ist es wichtig, mitzubestimmen und zu wählen!“

Murat Vural, „Bürger des Ruhrgebiets“

„Als bekennende Ruhrgebietlerin appelliere ich: Bitte nehmen Sie an den Kommunalwahlen und an den Wahlen zum Ruhrparlament teil. Der RVR trägt dazu bei, dass das Ruhrgebiet zusammenwachsen kann!“

Sonja Leidemann, Bürgermeisterin der Stadt Witten

"Das Ruhrgebiet ist eine einmalige Region in Deutschland – ein Ballungsraum mit unglaublichem Potenzial. Mit der neuen Direktwahl zum Ruhrparlament, gibt es endlich eine neue und starke Möglichkeit diese Metropole gemeinsam zu gestalten. Machen wir es zu unserem Revier!"

Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister Stadt Bochum

*„Bei der Kommunalwahl am 13. September wird erstmals auch das Ruhrparlament direkt gewählt. Damit können die Bürger*innen ihre Vertretungen in der Verbandsversammlung bestimmen. Ich hoffe sehr, dass auch viele Essener*innen ihre*

Stimme abgeben und damit die Möglichkeit nutzen, die Metropole Ruhr aktiv mit zu gestalten.“

Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen

"Wir im Revier wählen das Ruhrparlament jetzt zum ersten Mal selbst. Damit können wir wichtige Impulse setzen, wie wir uns das Leben in der Metropole Ruhr vorstellen. Das ist toll, denn jede Möglichkeit das Miteinander vor Ort zu gestalten, ist ein Gewinn für uns alle. Ich wünsche mir, dass jeder Wahlberechtigte diese Chance nutzt, weil wir für eine starke Zukunft eine starke Vertretung unserer Region brauchen."

Sören Link, Oberbürgermeister der Stadt Duisburg